

„Meine Absicht war es, eine allgemeine Schule zu gründen, in der arme Kinder unentgeltlich unterrichtet werden. Mehrere Lehrer sind erforderlich, um den Anforderungen des Lehrplans zu genügen. Die Schule besitzt keinen Fond und wird nur durch Schulgeld und freiwillige Beiträge erhalten. Der Erfolg des Unterrichtes und der Erziehung ist von Pädagogen und sachkundigen Männern gerühmt worden. Deshalb möge verboten sein, so lange die Schule existirt und niemand durch gehörige Gründe wirkliche Mängel derselben nachweisen kann, zwei Hausväter sich keinen gemeinschaftlichen Hauslehrer halten dürfen. . . . Es könne ihnen „kein Privatinteresse“ zur Last gelegt werden, sondern jedem sei bekannt, daß wir unseren Dienst unentgeltlich mit unermüdetem Fleiß, bloß um des Allgemeinen Besten willen verfolgen.“

Der Fürst erkannte die Notwendigkeit der Fränkelschen Bitte und verfügte:

„Die Regierung wolle das Gesuch, welches nicht unbillig zu sein scheint, genehmigen.“ Dessau, 10. Juni 1804. L. F. Franz, Fürst zu Anhalt.

Mit unglaublicher Schnelligkeit verbreitete sich der Ruf dieser neuen Anstalt bei den deutschen Juden und es konnte nicht fehlen, daß sie sehr bald von fremden Zöglingen besucht wurde. Die Dessauer kamen ja auf den Messen mit Israeliten aus allen Teilen Deutschlands zusammen, rühmten ihren Geschäftsfreunden gegenüber ihre neue Schule und erhielten von diesen Beiträge zur Aufnahme armer Kinder. — In der Schule wurde mit rastloser Thätigkeit gearbeitet, Lehrer und Schüler kamen sich entgegen und ließen es beiderseits nicht an Eifer fehlen. Der Kreis der Unterrichtsgegenstände wurde erweitert und ein junger Gelehrter Dr. J. A. L. Richter übernahm den Unterricht in der Geographie, Geschichte und Physik. „Richter war ein Mann von seltener Vorurteilslosigkeit; er kannte bei seinem auf reinste Humanität gerichteten Streben keinen Unterschied des Glaubens im geselligen Leben; seine Wahrheitsliebe und sein für alles Schöne und Erhabene glühendes Wesen rissen mit fort und stempelten ihn zu einem durch und durch edlen Menschen.“ (Philippsohn.) Die Einnahmen der Schule wuchsen von Jahr zu Jahr; 1803 kamen 1112 Thaler, 3 Groschen und 3 Pfg. ein, 1804 waren es 4701 Thaler, 6 Groschen und 5 Pfg. Die Liste weist über 20 Dessauer auf, die mehr als 100 Thaler gezeichnet hatten; auch der Herzog schenkte der Schule 100 Thaler und nahm von nun an auch jährlich Gelegenheit, den öffentlichen Prüfungen und sonstigen feierlichen Anlässen der Schulanstalten sein Interesse zu zeigen; ihn erfreuten die Leistungen und er opferte mehrere Stunden den Zöglingen und Lehrern. — Im Übrigen hatten sich die Lehrer keiner dankbaren Stellung zu erfreuen. Ihre Arbeit war groß, ihr Lohn gering und giebt uns hier auch eine Rechnung vom Jahre 1803 eingehende Kunde. Wolff erhielt monatlich 14 Thaler 16 Groschen, Gotthold Salomon 6 Thaler 16 Groschen, Joachim 3 Thaler 16 Groschen, der „Singelehrer“ Mette 3 Thaler, Dr. Richter 8 Thaler. Für „Landcharten“